

/// Einführung

## WIRTSCHAFT IN BAYERN: GUT AUFGESTELLT

**VERENA HAUSNER ///** Bayern gehört zu den wirtschaftlich stärksten Regionen Europas. Als Wirtschaftsstandort nimmt der Freistaat eine Spitzenstellung ein. Um das langfristig zu erhalten und um zukunftsfähig zu bleiben, gilt es aber, die Rahmenbedingungen kontinuierlich zu verbessern und den aktuellen und zukünftigen Gegebenheiten praxisorientiert anzupassen. So kann Bayern weiter auf Erfolgskurs bleiben.

Bayern ist im langfristigen Ländervergleich in Deutschland Wachstumsspitzenreiter. Das Land ist ein Hochtechnologiestandort und bietet gute Investitionsmöglichkeiten, nicht nur im Gründerbereich. Auch im Außenhandel ist der Freistaat stark. Dem war aber nicht

immer so. Bayern war zunächst überwiegend landwirtschaftlich geprägt und hat sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg zum erfolgreichen Wirtschaftszentrum entwickelt. Vom Agrarstaat zum Zentrum der New Economy oder von der „Lederhose zum Laptop“.

Es ist eine Erfolgsgeschichte, die nicht zuletzt auch unter dem Leitbild der Sozialen Marktwirtschaft bis heute gut funktioniert hat. Aber auch wenn Bayerns Wirtschaft derzeit floriert, sollte man dies nicht als Selbstläufer betrachten, wie der Chefvolkswirt der Industrie- und Handelskammer (IHK) für München und Oberbayern, Robert W. Obermeier, in seinem Beitrag eindring-

**Die bayerische Wirtschaft  
ist deutschlandweit  
WACHSTUMSSPITZENREITER.**



### Laptop und Lederhose ... in Bayern ein Erfolgsrezept.

lich darlegt. Die ersten Anzeichen einer Abschwächung der Konjunktur werden bereits sichtbar und erfordern somit ein umgehendes Handeln. Obermeier nennt hier auch ganz konkret wichtige Themenfelder: Fachkräftemangel, Energieversorgung, Steuerentlastung, Flächen-nutzung, Infrastruktur und Mobilität, Digitalisierung sowie Umwelt- und Klimaschutz. Für all diese Bereiche braucht Bayerns Wirtschaft seiner Meinung nach die bestmöglichen Rahmenbedingungen, um stark zu bleiben. Auch zeigt unser Autor entsprechende Lösungswege auf.

Über sinkende Konjunkturprognosen kann das Handwerk nicht klagen.

Im Gegenteil: Hier herrscht Dank einer hohen Auftragslage und maximaler Auslastung geradezu Hochstimmung. Wehe dem, der derzeit schnell und dringend einen Handwerker braucht. Oftmals beginnt da eine lange Suche. Und genau darauf weist Franz Xaver Peteranderl, der Präsident des Bayerischen Handwerkstages (BHT), in seinem Beitrag hin. Im Fachkräftemangel als Kehrseite des Erfolgs sieht er ein zunehmendes Problem, denn aktuell fehlen in Bayern 30.000 Fachkräfte. Peteranderl sieht hier u. a. noch Potenzial bei der Zuwanderung und plädiert für eine Stärkung und Aufwertung der beruflichen Bildung. Die Handwerksorganisationen

und Betriebe unternehmen hier große Anstrengungen, aber auch Politik und Gesellschaft sind da gefragt. Handlungsbedarf sieht Peteranderl auch bei der Steuer- und Energiepolitik, dem Flächenbedarf und der Entbürokratisierung.

### Der **FACHKRÄFTEMANGEL** könnte zur **Wachstumsbremse** werden.

„2018“, schreibt der BHT-Präsident, „beurteilten durchschnittlich 93 % der Betriebe ihre Lage als gut oder befriedigend“. Und das soll natürlich möglichst auch die nächsten Jahre so bleiben.

Die bayerische Wirtschaftspolitik hat bisher ihre Möglichkeiten schon recht erfolgreich genutzt, gerade auch im Innovationsbereich. Bayern ist Gründerland und hier unterstützen zahlreiche staatliche Initiativen mit Schwerpunkt auf technologieintensiven Bereichen. Das sichert die internationale Wettbewerbsfähigkeit und schafft auch Arbeitsplätze. 2018 war ein Rekordjahr für Venture-Capital-Investments, München ist ein Top-Standort für Unternehmensgründungen.

Die Münchner Start-Up- und Investoren-Szene beleuchtet Helen Duran von Munich Startup, einem offiziellen Portal der Stadt und der Region für Gründer, in ihrem Artikel. Diese Plattform dient der Vernetzung von Gründern mit möglichen Partnern, Investoren und Mentoren. Sie hat sich mittlerweile als erste virtuelle Anlaufstelle für technologieori-

enterte, innovative Start-Ups etabliert. Ziel ist es, München und die Region zur ersten Wahl für wachstumsstarke Jungunternehmen in Europa zu machen.

Helen Duran gibt nicht nur einen Überblick über die örtliche Gründerszene, sondern vermittelt mit ihrem Beitrag auch konkrete und hilfreiche Tipps. So zeigt sie auf, dass der Finanzierungsmarkt im Start-Up-Bereich sehr intransparent ist und persönliche Netzwerke am zielführendsten sind. Sie nennt und bewertet zahlreiche wichtige Anlaufstellen, Institutionen und Branchentreffpunkte und lässt auch Branchenkenner mit ihren konkreten Erfahrungen zu Wort kommen. So rät beispielsweise Carsten Rudolph, Geschäftsführer von Baystartup, jedem Interessenten, immer gut abzuwägen, mit wem er Finanzierung oder Geschäftsidee vertrauensvoll diskutieren kann. Für den allgemeinen Austausch der Akteure ist Transparenz schon wichtig, meint auch Boris Hardi, der Gründer von Capmatcher und sogenannter Business Angel. Aber er warnt auch: „Transparenz im Fundraising ist nur dann gut, wenn man als Start-Up Kontrolle darüber hat, an wen welche Informationen weitergegeben werden.“

Helen Durans Beitrag dient als guter Einstieg in die Start-Up-Szene und verschafft einen fundierten ersten Über- und Durchblick.

Der Wirtschaftsstandort Bayern steht gut da. Handel und Handwerk flo-

### Die Gründerszene lebt vom **PERSÖNLICHEN** Kontakt.

rieren. Es besteht eine dynamische Gründerszene. Damit sich diese positiven Entwicklungen fortsetzen und der Freistaat auch zukünftig bei Investitionen und Wachstum vorne bleibt, müssen weiter bestmögliche Rahmenbedingungen bestehen und genutzt werden. Dazu müssen alle Seiten eng zusammenarbeiten. ///



**/// VERENA HAUSNER**

**ist Stv. Redaktionsleiterin der Politischen Studien und Publikationen, Hanns-Seidel-Stiftung, München.**